

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Prenumerationspreis 10 Ngr. — Insetionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuzeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 42.

Freitag, den 17. Juli

1868.

Erlaß

an die Gemeinde-Obrigkeiten im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden,
die diesjährige Aushebung betreffend.

Da anher ergangener Verordnung des Königl. Kriegs-Ministeriums zufolge die diesjährige Aushebung erst zu Ende des Jahres und zwar nicht vor Mitte November stattfinden soll, so werden die zur Anmeldung der militärpflichtigen Mannschaften und Einreichung der Ortslisten Inhalts Erlasses der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft vom 15. Mai d. J., auf den 1. und beziehentlich 15. August d. J. anberaumten Termine hiermit vorläufig wieder aufgehoben. Die diesfallige anderweite Bekanntmachung bleibt vorbehalten.

Dresden, am 15. Juli 1868.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Interimsverwaltung:

v. Hausen.

Ludwig.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 17. Juli. Für das erledigte hiesige Diaconat ist Herr Candidat Ficker, derzeit Lehrer an der Selecte in Meissen, designirt worden.

Se. Königliche Majestät haben dem zeitberigen Einnehmer bei dem Untersteueramte allhier, Friedrich Wilhelm Tauscher, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold allergnädigst zu verleihen geruht.

Der sächsische Gewerbetag findet am 16., 17. und 18. August in Dresden statt.

In Lauter bei Schwarzenberg sind am 13. Juli früh 2 Uhr zwei der größten Bauergüter und in Scheibenberg gleichzeitig 11 Scheunen abgebrannt.

Aus der Lausitz wird über starke Gewitter berichtet, welche vielfach Schaden angerichtet haben. So in dem obern Spreetbale, wo am 10. d. M. der Blitz die mit Blitzableitern versehene Scheune des Stellmachers Schönbach in Niederfriedersbach entzündete und total einäscherte; das nahe stehende Bohnhaus konnte glücklicherweise durch die geleistete rasche Hilfe gerettet werden. — In Triebigau schlug der Blitz bei dem Gutsbesitzer Steglich ein und veranlaßte eine Feuerbrunst, welche in kurzer Zeit dessen sämtliche Gebäude in Schutt und Asche legte. Obgleich das Feuer sehr schnell um sich griff, so konnte doch das Vieh gerettet werden.

In einem zum Rittergute Königsfeld bei Geithain gehörigen Gehölz hat sich den „Dr. R.“ zufolge am Morgen des 10. Juli der Commandant des Freiburger Landwehr-Bataillons, Herr Oberleutnant Julius Moritz Köhly, mittelst eines Doppelterzerols erschossen. Dieses traurige Ende eines geachteten Offiziers wird allgemein tief beklagt.

Nadeberg und seine Umgebung erlebt dieses Jahr nie Dagewesenes. Zwar erzählt die Chronik von Nadeberg von Frühlommern, in welchen bereits Ende Mai die gesammten Feldfrüchte eingefahren gewesen seien, aber diese Notizen betreffen eine frühe Vorzeit (die Jahre 1289, 1328, 1387 und 1473). Für die Gegenwart dürfte wohl das laufende Jahr als einzig in seiner Art dastehen. Die ältesten Leute versichern, sich nicht entsinnen zu können, daß in den letzten acht Tagen des Monats Juni schon der Roggen gemäht und eingeerntet worden sei. Dies ist aber heuer der Fall und namentlich in den westlichen und nordwestlichen Gegenden des Nadeberger Amtsbezirks.

Für die norddeutsche Bundesarmee soll demnächst ein gemeinsames Feldzeichen eingeführt werden.

Es circuliren in Menge gefälschte Coupons der Magdeb. Stadtobligationen sowie der Magdeb. Leipziger Eisenbahn, weshalb die größte Vorsicht bei Abnahme derselben nöthig ist.

In Ostpreußen hat es seit dem 4. Juli täglich geregnet. Seitdem stehen die Sommerfrüchte, die Kartoffeln und Futterrüben sehr erfreulich.

Der König von Preußen hat auch den Schleswig-Holsteinern einen Besuch zugeeignet. Er soll in diesem Herbst ansgeführt werden und Graf Bismarck will mitkommen.

Der Eintritt Mecklenburgs und Lübeds in den deutschen Zollverein ist abermals bis zum 1. August hinausgeschoben worden.

In Frankreich sind Roggen und Weizen in vorzüglicher Güte gerathen. Hafer und Reis hatten durch die große Hitze im vergangenen Monat etwas gelitten, haben sich aber durch die Regengüsse der letzten Tage sichtbar erholt.

Die französischen Soldaten haben im Lager zu Chalons ein neues Lied gelernt, das mit dem Refrain schließt: Der Rhein ist mein, fort an den Rhein, Waterloo soll die Lösung sein. Die Offiziere schwärmen für einen Krieg mit Deutschland. Auch der Kriegsminister hält es mit ihnen, obschon die Chassepots sich nicht besonders bewähren. Nur der Kaiser ist zurückhaltend und oft sehr schweigsam. Nach der Revue im Lager von Chalons sagte er zu den Soldaten: Ihr habt euch brav gehalten, für euch ist mir nicht bange; wenn es sein muß, werdet ihr schon zeigen, daß auch nach Sadowa rasche Feldzüge möglich sind.

Als es in dem gesetzgebenden Körper zu Paris auf die mexikanische Expedition kam, nannte sie der französische Finanzminister ein rechtmäßig begonnenes, glorreich fortgeführtes und unglücklich beendetes Unternehmen. Jul. Favre gab aber eine andere Version. Er sagte, sie sei eine monarchische, ausländische Intrigue, welche Frankreich 300 Millionen gekostet hat.

Die Stimmung in Italien gegen Frankreich kennzeichnet ein Scherz, den ein kleines mailänder Blatt, La Gazzetta Rosa, sich unlängst gemacht hat. Es brachte als Prophezeiung folgende Nachricht: „20. Juni 1870. Um 3 Uhr morgens hat die französische Armee unweit Mainz das preussische Lager angegriffen. Nach einem sehr blutigen Kampfe, welcher sieben Stunden dauerte, sind die Franzosen vollständig geschlagen worden. Mac Mahon, Fially und Dumont sind gefangen. Moltke hat nach Berlin telegraphirt, daß der Feldzug, kaum begonnen, schon beendet ist.“ Der Fenzero in Florenz druckt diesen Scherz ab, findet ihn köstlich und setzt hinzu: „Gott lasse es so geschehen.“

Nach einem Privatbrief aus Stockholm hat die Auswanderung nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika in diesem Jahre wahrhaft Schrecken erregende Dimensionen angenommen. Während die Zahl der Auswanderer in früheren Jahren sich kaum auf 5000 belief, übersteigt sie in diesem Jahre jetzt schon 20,000 um ein Bedeutendes, und möchte wohl am Ende der Schiffsahrt bis zu 30,000 anwachsen. Ueber die Beweggründe zu dieser massenhaften Auswanderung aus dem verhältnismäßig schwach bevölkerten Lande geben die Ansichten sehr auseinander. Die Opposition schiebt, um politisches Capital zu machen, die ganze Schuld auf die Regierung, indem sie religiöse und politische Unfreiheit als Beweggrund angiebt. Dieser Grund ist sicher aber nur bei den Allerwenigsten vorhanden. Die Meisten wandern nach dem neuen Canaan aus, um dort leichter in den